

Der dual im Katalanischen und Spanischen

Unter diesem titel hat L. Spitzer die iberoromanische ausdrucksweise katal. *els pares*, span. *los padres*, portg. *os pais* für «vater und mutter» besprochen, allerlei parallelen aus andern sprachen beigebracht,¹ aber das problem nicht gelöst, auch z. t. ganz anders geartete fälle damit verknüpft (*BDC*, x, 1921, 83), so dass es wohl erlaubt ist, nochmals darauf zurückzukommen.

Zunächst ist der satz, nach *Scipio-Scipiones* sei *Castores* gebildet worden, nach mehr als einer seite hin nicht richtig. *Scipiones* sind alle vom geschlecht der *Scipio*, daher man natürlich sagen kann *P. et L. Scipiones*, oder *Romae extra portam Capenam in Scipionum monumenta tres statuæ sunt quarum duæ P. et L. Scipionum esse dicuntur, tertia poetæ Ennii Val. Max.* 2, 8, 5. vgl. weitere beispiele *Thes. ling. latin.*, *Onomasticum* 2,614 ff. Mit *Castores* für *Castor* und *Pollux* liesse sich das nur vergleichen wenn *Publii* für *Publius* und *Lucius* gesagt würde. Das ist aber nicht der fall. Es handelt sich auch nicht um einen dual, denn wenn zwei der Scipionen besonders berühmt waren, so schliesst das nicht aus, dass man *Scipiones* auch von mehreren, z. b. von allen in den berühmten Scipionengräbern beigesetzten, sagen kann.

Sodann aber ist *Castores* für *Castor* und *Pollux* eine ausdrucksweise, die sehr viel älter ist als das geschlecht der den beinamen *Scipio* tragenden Cornelier. Wie schon oft bemerkt worden (zuletzt von Edgerton, *Zs. vgl. Sprachforschung* 43, 110) handelt es sich dabei um eine eigentümlichkeit der indogermanischen ursprache. Statt

1. Uebrigens hat schon H. Lang diese parallelen gebracht und, was wichtiger ist, darauf hingewiesen, dass auch im arabischen der dual von «vater» für «vater und mutter» der von «bruder» für «bruder und schwester» von «ost» für «ost und west» gebraucht wird. *Romanic Review* 2; 339.

Mitra und *Varuna* setzt der alte in der *Mitra* in den dual und versteht darunter auch *Varuna*, d. h. der dual *Mitra* bezeichnet nicht zwei *Mitra* sondern *Mitra* und den andern, der zu ihm gehört, wogegen unter *Scipiones* zwei oder mehr Scipionen verstanden werden.

Eher ist zu vergleichen *reges* wie es z. b. Livius verwendet: *Puero dormienti cui Servio Tullio nomen fuit, caput arsisse ferunt multorum in conspectu; plurimo igitur clamore inde ad tantae rei miraculum orto, excitos reges, et cum quidam familiarium aquam ad restringendum ferret, ab regina retentum* 439, wo *reges* offenbar für *rex* und *regina* steht, wobei aber zu bemerken ist, dass *reges* auch pluralisch die königlichen prinze bezeichnen kann.

Andere lateinische fälle, die Niedermann an der von Spitzer angegebenen stelle beibringt, sind *Cereres* für *Ceres* und *Proserpina*, *patres* für 'vater' und 'mutter', also die genaue vorstufe des west-romanischen gebrauches, *avi* für 'grossvater und grossmutter', das wir zwar nicht aus der literatur kennen, wo *avi* stets 'väterlicher und mütterlicher grossvater' bedeutet, wol aber aus einer bemerkenswerten stelle des grammatikers Probus: «quaeritur qua de causa Varro masculum et feminam avos pronuntiarit. Hac de causa, quoniam quaecunque generis feminini nomina generibus reperiuntur esse conjuncta, haec sub sono generis masculini necesse est ut procedant». (*Gramm. lat.* ed Keil 4,127,31). Es handelt sich danach um einen sprachgebrauch, der zu Probus zeiten nicht mehr üblich war, den der grammatiker aber zu erklären versucht. Etwas entfernter stehen *filii* für 'kinder' *fratres* für 'geschwister' und *nurus*, das Vergil Aenn 2,501 für 'schwiegertöchter und töchter' braucht: *vidi Hecubam centumque nurus*, was uns weniger auffallen würde, wenn *filiis* für beide gesagt wäre.

Die romanischen beispiele, auf die Spitzer hinweist, sind ein ital. *balii* für *il balio e la sua moglie* und nprov. *li novi* für 'braut und bräutigam', was unmittelbar an ital. *promessi sposi*, frz. *les fiancés*, d. die verlobten erinnert. Dann wäre noch *les époux* für *époux et épouse* zu nennen, auch ital *gli sposi*.; afrz. *la pomme amere, que mangerent li premier pere* (*Ovid moralisé* 2; 3592, was vielleicht ein latinismus ist, endlich das sinnige *les mères* als bezeichnung von vogelmännchen und weibchen wenn sie junge haben in der mundart von S. Pol. 2. Die eigentliche altfranzösische ausdrucksweise ist *li*

pere et la mere, wogegen *parent* verwandtschaft, sippe bedeutet, vgl. *lor dist le nom del pedre e de la medre e co lor dist, -de quels parenz il eret Alexius* 76 d. Erst in der zeit des humanismus nimmt *parents* offenbar unter lateinischem einfluss dann die bedeutung eltern an.

Dagegen sind die deutschen ausdrücke, die Spitzer anführt, auszuschalten. Es ist ganz allgemeiner deutscher sprachgebrauch, ein ehapaar nach dem geschlechtsnamen, bei grösserer vertraulichkeit nach dem rufnamen des mannes mit angehängtem *s* zu bezeichnen: *Müllers kommen heute; von Wilhelms habe ich gute nachrichten* u. s. w., das eigenartige an dem Spitzerschen beispiele ist nur das, dass eine rolle, die nach deutschem empfinden und sprachlichem ausdrück dem manne zukommt, hier auf die frau übertragen wird, also etwas individuell psychologisches, nicht etwas grammatikalisches. Dieses angehängte *-s* ist aber gar nicht pluralzeichen. Denn die plurale auf *-s* wie *jungens* sind niederdeutsch, sind daher mehr in Norddeutschland auf niederdeutscher grundlage in die schriftsprache gedrungen, sind der süddeutschen umgangssprache ganz fremd und werden von süddeutschen nur dann verwendet, wenn sie ihrem ausdrück aus irgendwelchem grunde eine norddeutsche färbung geben wollen. Schon diese geographische verschiedenheit zeigt, dass es sich um etwas verschiedenes handeln muss. Dazu kommt nun noch weiter, dass im allemannischen dem so verwendeten namen noch ein *s* vorgeschlagen wird: *s'Müllers, s'Wilhelms*. Dieses *s* kann nur der genitiv singularis des männlichen oder neutralen oder aber der nominativ sing. des neutralen artikels sein. Beides ist möglich, wahrscheinlicher das erstere, wie denn auch der schweizer schriftsteller E. Zahn seine «neuen bergnovellen» mit den worten beginnt: *des Jakob-Engels* waren die hablichste bauernsippe zu Niklausen... Im kirchenbuch standen sie als dem geschlecht der Walker zugehörig, aber wer kümmerte sich im dorf ums kirchenbuch?... Auf dem Brunnmatthof hatten seit jahren und jahren *die Jakob-Engel* 'gesessen'. Wo es sich aber um einen einzelnen handelt, da heisst es *der Jakob-Engel*. Daraus ergibt sich klar, dass das *-s* genitivisch ist, dass der ausdrück zunächst vom hofe gebraucht wird: man geht zu Jakob Engels hof, wie der Engländer *by my aunts*. Dann wird mit unterdrückung des substantivums einfach gesagt zu *Jakob-Engels* und schliesslich nimmt die lokativform des

besitzers allgemeingültigkeit an, womit man vergleichen kann im französischen in Kanada : *chez Jean sont venu nous voir* im sinne von *les gents de chez Jean, sa famille* oder oberöstr. bei Schrutkas *hatten vergangenes jahr diese wohnung gemietet* (GRM, I, 138). Wenn nun, wie auch das beispiel aus Zahn zeigt, dieser possessive genitiv die ganze familie durch generationen hindurch bezeichnen kann, so ist doch die beschränkung auf das Ehepaar leicht verständlich, da gerade in ländlichen verhältnissen der hof dem Ehepaar gehört. So kann man auf den bauernhäusern in Tirol und in der Schweiz ganz gewöhnlich den namen nicht des mannes sondern des mannes und der Ehefrau finden. Will man aber nicht das Ehepaar sondern das ganze geschlecht in seinen generationen benennen, so dient der s-lose plural : in Zürich unterscheidet man nach ihren wappen zwei alte gechlechter, die *Rosen Meyer*, die *Hirschen Meyer*, nicht *Meyers*, das ist der korrekte plural, der nur darum nicht recht zum durchbruch kommt, weil *Die Meyer* auch das femininum ist. Wo die von Spitzer angeführte form *Die Meyers* für das Ehepaar üblich ist, weiss ich nicht.

Kehren wir zu den romanischen ausdrucksweisen zurück. Romanisch ist die bezeichnung des Ehepaars mit dem plural des artikels beim namen des mannes: *les X.*, *gli Z.* Damit ist die erklärung gegeben. Engverbundene personen werden mit dem plural, oder, wo eine besondere form vorhanden ist, mit dem dual der führenden bezeichnet. Das ist zunächst der fall bei namen, also heute bei Ehepaaren, das ist der fall bei appellativen, wenn das femininum in seinem stamme vom maskulinum nicht verchieden ist, also bei *époux*, *sposo*, *fiancé*, dann auch bei *rex*. Bei stammverschiedenheit dagegen ist das im Romanischen nicht mehr der fall, daher sagt zwar der Spanier *los tios* für einen onkel und dessen frau, der Franzose dagegen, der für *oncle* und *tante* zwei ganz verchiedene stämme hat, kann nicht *les oncles* in diesem sinne sagen. Hat nun das spanische, durch *tios* veranlasst, den allgemeinen gebrauch erweitert oder soll man nicht doch eher annehmen, dass unter arabischem einfluss diese erweiterung eingetreten sei? Ich möchte das letztere annehmen und zwar auch darum, weil, wie es scheint, der ausgangspunkt das kastilianische ist, das katalanische erst später folgte. In der *Historia del noble y esforçat cavaller Pierres de Provença* von jahr 1650, die aus dem spanischen, nicht aus dem französischen übersetzt ist, steht

nämlich stets *pare y mare* (s. 7 bis, 8 bis, 9 der ausgabe in der *Nova biblioteca catalana* v. R. Miquel y Planes). Nur scheinbar widerspricht das italienische, das, soweit ich weiss, sein *zii* nicht in diesem sinne verwendet. Aber nicht nur norditalien hat oder hatte *amita* für das femininum, sondern über ganz Italien ist früher *barba* statt oder neben *zio* üblich gewesen, (REW, 944.) Die einzige ausnahme ist das genannte *mère*, wo also gegen die allgemeine regel das weibchen führend ist, aber der fall ist ein besonderer: beim atzen der kleinen vögelchen spielt das männchen dieselbe rolle wie das weibchen, d. h. nicht männchen und weibchen werden nach dem einen teile bezeichnet, sondern die nährenden nach dem, der in dieser aufgabe die erste rolle spielt.

W. MEYER-LÜBKE